



RESTAURANT Wieso
ein Mittzwanziger
aus Köln nach
Dessau kam, um ein
Lokal zu eröffnen.



Ronny Sievers bietet in seinem Geschäft „Naturopathys“ mitten in Quedlinburg auch zahlreiche Produkte an, die Cannabidiol (CBD) enthalten, einen Bestandteil des Nutzhanfes.

FOTO: ANDREAS STEDTLER

VON ANTONIE STÄDTER

Manchmal, erzählt Ronny Sievers, verirren sich ein paar Jugendliche in seinen Laden „Naturopathys - Elixiere der Natur“ ganz in der Nähe des Quedlinburger Marktplatzes. „Da gibt es dann eine klare Ansage, was es hier zu kaufen gibt - und was nicht“, berichtet der Inhaber. In dem hübschen Geschäft, das im Stile einer Gründerzeit-Apotheke daherkommt, bietet der 41-Jährige typische Produkte der Naturheilkunde an: ätherische Öle, Tees, natürliche Nahrungsergänzungsmittel. Und auch Produkte, die Cannabidiol (CBD) enthalten, einen Bestandteil des Nutzhanfes. Dieses löst zwar keinen Rausch aus - die Vorurteile halten sich aber hartnäckig, berichtet Sievers: „Hanf hat bis heute das Kiffer-Image, das ist schwer aus den Köpfen der Leute herauszubekommen.“ Doch: „Wer etwas Berauschendes will, ist hier fehl am Platz.“

Erkrankung gibt den Anstoß

Es sind ganz andere Anliegen, weshalb seine Kunden zu ihm kommen, wie der gelernte Heilerziehungspfleger sagt, der im vorigen September den Sprung in die Selbstständigkeit mit dem Laden gewagt hat: „Ganz oft geht es zum Beispiel um Arthrose oder Schlafstörungen, denn CBD kann entzündungshemmend und entspannend wirken.“ Ein Großteil seiner Kunden, die beispielsweise CBD-Öl kaufen, gehöre der Altersgruppe Ü60 an. „Manche haben schon zehn Jahre lang andere Dinge probiert und sind froh, etwas gefunden zu haben, das ihnen hilft“, erzählt Ronny Sievers, der sein Geschäft nach dem englischen Wort für Naturheilkunde, „naturopathy“, benannt hat. Entscheidend sei immer auch die Aufklärungsarbeit, sagt er: „Bei Kindern und Jugendlichen oder auch Schwangeren wird vom Gebrauch von CBD-Produkten abgeraten. Und Menschen, die Medikamente einnehmen müssen, sollten die Verwendung unbedingt im Vorfeld mit ihrem Hausarzt abklären.“

Dass sich der gebürtige Halberstädter, der viele Jahre in der stationären Jugend-

hilfe gearbeitet hat, einmal so intensiv mit Naturheilkunde beschäftigen würde, war nicht vorhersehbar. Es war die Krebserkrankung seiner Mutter, sagt Ronny Sievers, die ihn darauf gebracht hat: „Mit CBD konnten bei ihr die starken Nebenwirkungen der Chemotherapie etwas gelindert werden. Ich habe mich dann immer weiter in das Thema hineingelesen.“ Zur Entscheidung, in diesem Feld beruflich neu anzufangen, habe auch beigetragen, dass er als Vater eines heute vierjährigen Sohnes auf der Suche nach einer Alternative zur Arbeit im Schichtsystem gewesen sei, sagt Sievers. Ein weiteres Kriterium: Die uralte Nutz- und Heilpflanze Hanf erlebt derzeit eine regelrechte Renaissance. „Die ersten kleinen Läden mit

CBD-Produkten gab es in Berlin - heute haben sie dort Filialen in jedem Stadtteil“, erzählt er.

Hanf boomt in diesen Tagen. Auch Lebensmittelmärkte oder Drogerien haben sich auf den Trend längst eingestellt: Da gibt es Brotaufstriche und Bier, Hustenbonbons oder Schokoriegel mit Hanf, Hanfsamen fürs Müsli, Hanf im Shampoo, in der Zahncreme oder Lippenpflege. Eine EU-Vorgabe regelt dabei die Verwendung der Pflanze für solche frei verkäuflichen Produkte: Zugelassen ist nur Nutzhanf, der weniger als 0,2 Prozent der berauschenden Substanz THC (Tetrahydrocannabinol) enthält. Wobei allerdings bereits mehrfach - Anfang des Jahres etwa von der Stiftung Warentest - festgestellt wur-

de, dass in manchen Hanfprodukten kritische Mengen des Wirkstoffes nicht auszumachen sind. Zudem befänden sich zum Verzehr gedachte spezielle CBD-Produkte rechtlich in einer Grauzone. Eine entsprechende Zulassung durch die EU-Kommission gibt es noch nicht.

Die Soziologin Gundula Barsch von der Hochschule Merseburg spricht sich dafür aus, sich dem Nutzhanf unvoreingenommen zuzuwenden: „Es ist ein nachwachsender und restlos verwertbarer Naturstoff, der sehr gut zum aktuellen Bedürfnis nach mehr Nachhaltigkeit passt“, so die Professorin, die zusammen mit Kollegen an der Hochschule ein fachübergreifendes Projekt zum Thema Hanf ins Leben gerufen hat. Ihr gehe es auch darum,

„den merkwürdigen Ruf, den Hanf heute hat“, zu mildern. „Das Wissen um das enorme Spektrum an Nutzungsmöglichkeiten ist in den Jahrzehnten des Verbots leider vielfach verloren gegangen“, sagt Gundula Barsch, „viele wissen gar nicht, dass etwa Kolumbus ohne den Hanf für die Seile nie lossegelt wäre oder dass die erste Jeans aus Hanf gemacht wurde.“ Nicht nur Textilien, Lebensmittel, Kosmetik oder Papier, sondern auch Baustoffe wie Dämmungen oder Leichtbauplatten könnten aus Hanf hergestellt werden. „Ich könnte mir gut Regionen in Sachsen-Anhalt vorstellen, in denen nach dem Kohleausstieg der Hanfanbau ein neues großes Thema wird“, so die Professorin. Daneben sei das nicht psychoaktiv wirkende CBD „für zahlreiche Menschen eine gute Alternative zu pharmazeutischen Produkten“.

CBD-Öl für die Hündin

Ronny Sievers entwickelt gerade in Zusammenarbeit mit einer Halberstädter Firma für Medizinprodukte ein CBD-Schmerzgel sowie Salben etwa gegen Ekzeme oder Prellungen. „Auch ein Öl mit CBD für Hunde und Katzen wird es demnächst geben“, sagt der „Naturopathys“-Inhaber, der selbst zwei Vierbeiner hat. „Meine 14-jährige Hündin bekommt es schon, um ihre Altersleiden zu mindern“, berichtet er. Seit Dezember ist er neben der Arbeit für den Laden auch wieder in seinem früheren Beruf für die Evangelische Stiftung Neinstedt im gleichnamigen Thalenser Ortsteil tätig, wo er Menschen mit Behinderung betreut. „Dort wurden dringend Mitarbeiter gesucht, und mir hat es in den Zeiten des Lockdowns natürlich ebenfalls geholfen“, so Sievers, der sich in der glücklichen Lage sieht, „dass ich keine Soforthilfe beantragen musste“. Bei allem Spaß, die ihm diese Arbeit mache, habe der Laden jedoch Priorität.

Die Entscheidung, sein Geschäft mitten in der Corona-Krise zu öffnen, sei für ihn richtig gewesen, sagt Ronny Sievers rückblickend: „Ich denke, solch ein Laden passt in die heutige Zeit - auch, weil sich die Leute bewusster mit Themen wie Gesundheit und Wohlbefinden auseinandersetzen.“

Hype um den Hanf

TREND Die uralte Nutz- und Heilpflanze erlebt derzeit eine Renaissance. Das merkt auch Ronny Sievers, der in Quedlinburg Produkte damit anbietet.



Hanf erlebt in diesen Tagen einen Boom: Der Leipziger Bierproduzent Sternburg etwa hat ein Hanf-Radler auf den Markt gebracht. Foto rechts: Ronny Sievers auf einem Nutzhanffeld der Agrargesellschaft Hedersleben, von der er eine eigens kreierte Hanfteemischung bezieht.

FOTOS: ALEXANDER GONDOSCH, ARNUMAL PHOTOGRAPHY

